

## Leitbild „Nachhaltiges NRW 2030“ - Beteiligungsformate: Beteiligung der Jugend

Teilbericht zum AP 8.3

im Rahmen des Zuwendungsprojektes:

„Konzeptionelle Analysen und Überlegungen zur Ausgestaltung  
einer Nachhaltigkeitsstrategie NRW aus wissenschaftlicher Sicht“



Wuppertal, April 2016

## **Impressum**

Herausgeber:  
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH  
Döppersberg 19  
42103 Wuppertal  
Germany

Fon (+49) 202 / 24 92-0  
Fax (+49) 202 / 2492-108  
Mail [info@wupperinst.org](mailto:info@wupperinst.org)  
Web [www.wupperinst.org](http://www.wupperinst.org)

Autorin:  
Dipl.-Ök. Mona Treude  
Unter Mitarbeit von Dipl.-Ök. Dorothea Schostok und Alina Ulrich, B.Sc.

Projektleitung:  
Prof. Dr.-Ing. Manfred Fishedick  
Prof. Dr.-Ing. Oscar Reutter

Wuppertal, April 2016

Redaktionsschluss 06.04.2016

Gefördert durch: **Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen**



# Inhaltsverzeichnis

1. Ziel und Methode .....	6
2. Beteiligung am Beispiel „Nachhaltigkeitsvision NRW 2030“ .....	7
2.1 Leitbild „Nachhaltiges NRW 2030“ .....	7
2.2 Zielgruppenauswahl – Kinder und Jugendliche in NRW .....	8
2.3 Vom Leitbild „Nachhaltiges NRW 2030“ zur „Nachhaltigkeitsvision“ .....	8
2.4 Leitbild „Nachhaltiges NRW 2030“ als Grundlage der abgeleiteten Fragestellung .....	9
2.5 Planungs- und Abstimmungsprozesse in der Beteiligung .....	9
2.6 Methodenwahl zur Dokumentation – Graphic Recording .....	11
2.7 Auswahl der Themenbereiche .....	11
3. Workshop „Freischwimmen“ und Videobox „Mein Nachhaltiges NRW 2030“ .....	12
3.1 „Freischwimmen“ aus dem „Bündnis für Freiräume des Landesjugendrings NRW“ ..	12
3.2 Planung und Durchführung des Workshops und der Videobox .....	12
3.3 Ergebnisse des Workshops .....	13
3.4 Schlussfolgerungen .....	14
4. Diskussionsrunde im Themenforum „Leitbild NRW 2030“ .....	15
4.1 „4. NRW- Nachhaltigkeitstagung“ .....	15
4.2 Planung und Durchführung der Diskussionsrunde .....	15
4.3 Ergebnisse der Diskussionsrunde .....	16
5. Beteiligungsformate und –Prozesse mit Jugendlichen – Ein Blick in die Theorie .....	17
6. Zusammenfassung – Einschätzungen und Empfehlungen .....	21
6.1 Das Format .....	21
6.2 Beteiligung der Jugendlichen .....	22
7. Quellenverzeichnis .....	24
Anhang .....	26

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Die Partizipationsleiter nach Roger A. Hart (1992) .....	20
---	----

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Vergleich der beiden Beteiligungsverfahren.....	10
Tabelle 2: Statements der Teilnehmenden des Themenforums Leitbild NRW 2030 .....	17
Tabelle 3: Allgemeine Qualitätsstandards für die Beteiligung von Kindern / Jugendlichen ...	19
Tabelle 4: Einschätzungen des Wuppertal Instituts zu den Beteiligungsformaten .....	21

## **Anhangsverzeichnis**

Anhang 1: Programm der Jugendveranstaltung „Freischwimmen“ .....	27
Anhang 2: Visuelle Dokumentation des Workshops am 22.08.2015 in Köln .....	28
Anhang 3: Visuelle Dokumentation der Videobox „Mein nachhaltiges NRW 2030“ .....	28
Anhang 4: Programm zur 4. Nachhaltigkeitstagung im Landtag NRW am 28.10.2015 .....	29
Anhang 5: Visuelle Dokumentation der Diskussionsrunde am 28.10.2015 in Düsseldorf .....	31

## Zusammenfassung

Im Erarbeitungsprozess für ein Konzept einer NRW-Nachhaltigkeitsvision ist vom Wuppertal Institut (WI) vorgesehen, Formate zur Beteiligung und deren Aufwand aufzuzeigen.

In diesem Zusammenhang erprobte das Wuppertal Institut zwei Beteiligungsformate für einen Personenkreis, welcher für die Erarbeitung von Zukunfts- und Leitlinien für NRW von besonderer Bedeutung ist - Jugendliche aus NRW.

Auf der einen Seite wurde ein aktueursspezifischer Workshop auf einer Veranstaltung des Landesjugendrings NRW durchgeführt. Dieser fand in einem aktivierenden und jugendgerechten Rahmen statt.

Auf der anderen Seite wurde eine Diskussionsrunde in einem Themenforum im Zuge der 4. NRW-Nachhaltigkeitstagung zur Beteiligung von Kindern- und Jugendlichen ausgerichtet.

Sowohl bei Workshops, als auch bei Diskussionsrunden handelt es sich um gängige Beteiligungsinstrumente, die in der konkreten Ausgestaltung in vielerlei Merkmalen variiert werden können. Die entscheidenden Unterschiede liegen dabei in den Details der Ausgestaltung. Hier zeigt sich, ob ein Format effektiv zur Beteiligung geeignet ist, oder nicht.

Der erste Workshop war in ein zielgruppenorientiertes Rahmenprogramm integriert und hat damit eine effektive Beteiligung der Jugendlichen möglich gemacht.

Im zweiten Format, der Diskussionsrunde wurde versucht, die Zielgruppe in ein bestehendes Rahmenprogramm zu integrieren - dies ist nicht gelungen: eine effektive Beteiligung, wie sie weiter unten definiert wird, gelang dadurch nicht.

Hinsichtlich der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen hat sich gezeigt, dass Kinder und Jugendliche an partizipativen Prozessen teilnehmen können und wollen, wenn die richtigen Voraussetzungen dafür geschaffen werden. Um diese „nicht-professionellen“ Akteure nicht in klassischen Formaten partizipieren zu lassen, sollten sie explizit auf die jeweilige Zielgruppe ausgerichtet sein.

Weiter hat der Partizipationsversuch des Wuppertal Instituts bewiesen, dass die Themen Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung zu den Themen zählen, die Jugendliche interessieren und damit mit ihnen durchaus diskutiert werden können und auch sollten.

## 1. Ziel und Methode

Das wissenschaftliche Begleitprojekt „Konzeptionelle Analysen und Überlegungen zur Ausgestaltung einer Nachhaltigkeitsstrategie für NRW“ sieht im Rahmen des Arbeitspaketes (AP) 8 „Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsvision NRW 2030“ eine veranschaulichende Darstellung zu Beteiligungsprozessen vor. Das Wuppertal Institut möchte damit aufzeigen, welche Beteiligungsformate allgemein zur Verfügung stehen (könnten), mit welchem Aufwand diese verbunden und wie zielführend sie sind. Daraus werden Folgerungen gezogen und mit der gängigen Theorie verglichen.

Beteiligung, im hier angesprochenen gesellschaftspolitischen Rahmen, meint Mitwirkung, Teilnahme und auch Engagement. Auch Partizipation wird im Folgenden als Synonym verwendet, was sich aus dem lateinischen *participare* ableitet und teilnehmen aber auch teilhaben bedeutet. In diesem Wort steckt sowohl das Wort *pars/ partis* (Teil), als auch *capere*, was als nehmen oder greifen übersetzt werden kann.

Beteiligen, also an Entscheidungen oder Entwicklungen teilnehmen, können sich Bürger und Bürgerinnen, Unternehmer und Unternehmerinnen und Interessenvertreter und Interessenvertreterinnen. Dabei sind auch Wahlen, Volksabstimmungen und –befragungen, Formen der Beteiligung. Bringen sich überdies Bürger und Bürgerinnen selbst, als Gruppe oder als Vertreter/ Vertreterin einer Interessengemeinschaft/ Bürgerinitiative und Bürgerinneninitiative bei Vorhaben und Entwicklungen im öffentlichen Bereich ein, findet der Begriff „Bürgerbeteiligung“/ „Bürgerinnenbeteiligung“ Anwendung. Darüber hinaus ist die Einbindung verschiedener Akteursgruppen, als Interessenvertreter und Interessenvertreterinnen verschiedener Interessengruppen, Organisationen, Vereine etc. als „Öffentlichkeitsbeteiligung“ zu verstehen (BMZ o. J.).

Für die Erarbeitung einer NRW-Nachhaltigkeitsvision, wurde vom Wuppertal Institut zunächst ein Leitbild „Nachhaltiges NRW 2030“ entwickelt (Reutter et al. 2015).

Im Folgenden wird zunächst die Erarbeitung des Leitbildes dargestellt und dessen Funktion erläutert. Im Anschluss wird beschrieben, welche Zielgruppe und welche Formate und Methoden zugrunde gelegt wurden. Diese werden im darauf folgenden Kapitel detailliert vorgestellt, mit theoretischen Elementen abgeglichen und Handlungsempfehlungen, für die weitere Erarbeitung einer Landesnachhaltigkeitsstrategie NRW, formuliert.

## 2. Beteiligung am Beispiel „Nachhaltigkeitsvision NRW 2030“

### 2.1 Leitbild „Nachhaltiges NRW 2030“

„Leitbilder sind keine Visionen einer besseren Welt. Sie sind ein klares Versprechen, aus Chancen Tatsachen zu machen. Das geht durch Verpflichtung und Arbeit.“ (Lotter 2004)

Leitbilder haben in unterschiedlichen Kontexten, unterschiedliche Funktionen. Ihnen gemein ist die nach innen gerichtete Orientierung und die nach außen gerichtete Identifikation. Das Leitbild zeigt das zugrundeliegende Selbstverständnis und die grundlegenden Prinzipien. Im besten Fall wirkt ein Leitbild damit orientierend, motivierend und werbend. Ein Leitbild ist kurz und komprimiert und nennt die wegweisenden Ziele und Orientierungen für die Maßnahmen zur Zielerreichung (Krems o. J.). Damit dienen Leitbilder als gemeinsame Handlungsgrundlage. „[...] eine Leitbilddiskussion und -entwicklung [kann] der richtige Ansatz- und Startpunkt sein, um eine grundlegende und nachhaltige Veränderung der Ziele, Strukturen und Verhaltensweisen [...] einzuleiten oder zu unterstützen“ (Heinz 2009).

Zur Erstellung der Landesnachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen orientiert sich die Landesregierung an den Richtlinien für erfolgreiche Nachhaltigkeitsstrategien, wie sie das European Sustainable Development Network (ESDN) beschreibt (MKULNV NRW 2015). Hier werden unter anderen Governance Prinzipien zur Ausgestaltung einer erfolgreichen Nachhaltigkeitsstrategie, die Relevanz einer gemeinsamen Vision und gemeinsamer strategischer Ziele genannt (ESDN o. J.). Damit soll eine erfolgreiche Nachhaltigkeitsstrategie u.a. eine gemeinsame und langfristige Begriffsbestimmung der nachhaltigen Entwicklung definieren.

Das Wuppertal Institut entwickelte im Rahmen des wissenschaftlichen Begleitprojekts ein Leitbild „Nachhaltiges NRW 2030“ als Grundlage einer gemeinsamen Vision (Reutter et al. 2015). Das Leitbild beschreibt in der Zukunftsperspektive 2030 positive Entwicklungen für NRW. Ein Wuppertal Institut internes Team erarbeitete dazu im Zeitraum von Januar 2015 bis April 2015 in insgesamt drei Arbeitsschritten und zwei hausinternen Workshops mit Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen aus transdisziplinären Arbeitsbereichen.

Zunächst wurde das Land NRW mit seinen besonderen Herausforderungen und Spezifika untersucht, (Zukunfts-)Szenarien recherchiert und andere Leitbilder in vergleichbaren Kontexten analysiert. Auf den Besonderheiten NRWs aufbauend und den typischen Merkmalen eines Leitbildes folgend, wurde ein erster Entwurf für das Leitbild „Nachhaltiges NRW 2030“ entwickelt.

Dieser Entwurf wurde im April 2015 einem externen Team von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen in einem Workshop vorgestellt und mit ihnen diskutiert.<sup>1</sup> Aus den Verbesserungsvorschlägen entstand eine zweite, kürzere Version des Leitbildes „Nachhaltiges NRW 2030“.

Beide Entwürfe wurden anschließend einem weiteren Stakeholderkreis, dem TEAM Nachhaltigkeit (einem Projektbeirat des Wuppertal Instituts aus nachhaltigkeitsrelevanten Akteuren und Akteurinnen des Landes NRW), vorgestellt und mit diesem diskutiert. Hieraus entstand

---

<sup>1</sup> Herr Dr. Bardt (Institut Arbeit und Technik), Frau Prof. Dr. Küpers (Hochschule Bochum), Herr Dr. Rehfeld (Institut Arbeit und Technik), Herr Riedel (Bertelsmann Stiftung), Herr Dr. Schreiber (Institut für Makroökonomische Konjunkturforschung).

eine dritte Version, die im Mai 2015 der Landesregierung NRW – der IMAG Nachhaltigkeitsstrategie<sup>2</sup> vorgestellt worden ist. Deren Verbesserungshinweise wurden in der finalen Version „Nachhaltiges NRW 2030“ verarbeitet.

Das entstandene Leitbild „Nachhaltiges NRW 2030“ versteht sich als ein ganzheitlicher, normativer Ausdruck eines fachübergreifenden, gesellschaftlichen und politischen Konsenses. Die sowohl allgemeingültigen als auch NRW spezifischen Leitlinien sind qualitativ ausgelegt, einige Zielvorschläge des Wuppertal Instituts sind in den Endnoten dokumentiert. Die optionalen qualitativen Leitlinien nehmen die offiziellen Zielaussagen der Landespolitik NRWs auf. Aufgenommen wurden außerdem zentrale Programmaussagen aus dem Koalitionsvertrag der Landesregierung NRW, aus dem Strategiepapierentwurf der Landesregierung „Strategiepapier - Auf dem Weg zu einer Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen“ (Beschluss der Staatssekretärskonferenz v. 23.6.2014)<sup>3</sup> und anderen NRW-Strategien, wie beispielsweise der Biodiversitätsstrategie NRW<sup>4</sup>.

## 2.2 Zielgruppenauswahl – Kinder und Jugendliche in NRW

Der Jugend gehört die Zukunft – aber dürfen sie diese mitbestimmen?

Laut Art. 12.1 UN-Kinderrechtskonvention (1992 für Deutschland in Kraft getreten), müssen bei allen Angelegenheiten, die Kinder betreffen, die Meinung der Kinder angemessen berücksichtigt werden (Bundesministerium 2014). Im Sinne einer Intergenerationengerechtigkeit, wie sie bereits der Brundtland Bericht von 1987 beschreibt, sollen künftige Generationen ihre Bedürfnisse in einer Qualität befriedigen können, wie wir das auch heute tun (Hauff 1987). Dies bedarf einer auf Langfristigkeit ausgelegten, zukunftsfähigen Entwicklung, für die eine Mitbestimmung der zukünftigen Generationen unabdingbar ist.

Im Prozess um die Erstellung einer Nachhaltigkeitsstrategie für NRW gibt es Beteiligungsverfahren mittels großer und breiter Konsultationsrunden (angelehnt an die Nachhaltigkeitstagen), in denen Kinder und Jugendliche jedoch lediglich indirekt durch Multiplikatoren und Multiplikatorinnen vertreten sind. Daher soll besonders die bisher unterrepräsentierte Zielgruppe der Kinder und Jugendliche durch die Erprobung von Beteiligungskonzepten an der Erstellung der Nachhaltigkeitsvision aktiv beteiligt werden.

## 2.3 Vom Leitbild „Nachhaltiges NRW 2030“ zur „Nachhaltigkeitsvision“

Der Erarbeitungsprozess zum Leitbild „Nachhaltiges NRW 2030“ wurde in der ersten Phase von Akteuren und Akteurinnen des Landes NRW begleitet. Gleichwohl fehlten jedoch diejenigen, für die zukunftsfähige Entwicklung nicht nur ferne Vision, sondern zukünftige eigene Realität bedeutet – Kinder und Jugendliche der Gegenwart. Darum hat das Wuppertal Institut beschlossen, ausgewählte Jugendliche durch zwei sehr unterschiedliche Beteiligungsforma-

<sup>2</sup> IMAG Nachhaltigkeitsstrategie: „Eine Interministerielle Arbeitsgruppe unter Beteiligung aller Ressorts [...] erarbeitet die ressortübergreifend notwendigen Schritte für die Entwicklung, Umsetzung, Evaluierung und Weiterentwicklung der Strategie.“ (Bundesregierung 2015)

<sup>3</sup> Online unter: [http://www.nrw-nachhaltigkeitstagung.de/sites/g/files/g1301886/f/201408/14-06-23\\_Strategiepapier-NachhaltigkeitstrategieNRW\\_Internet\\_final.pdf](http://www.nrw-nachhaltigkeitstagung.de/sites/g/files/g1301886/f/201408/14-06-23_Strategiepapier-NachhaltigkeitstrategieNRW_Internet_final.pdf)

<sup>4</sup> Online unter: [https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/biodiversitaetsstrategie\\_nrw\\_broschuere.pdf](https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/biodiversitaetsstrategie_nrw_broschuere.pdf)

te an der Erstellung einer Nachhaltigkeitsvision einzubeziehen. Die Akteursgruppe der Jugendlichen soll mit ihren Ideen und Leitgedanken für NRW 2030 das Leitbild „Nachhaltiges NRW 2030“ erweitern und um ihre Perspektiven ergänzen.

Ziel des Vorhabens ist es demnach, neben der exemplarischen Darstellung von zwei ausgewählten Beteiligungsformaten, die Ergebnisse dieses Prozesses in die weitere Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsvision zu integrieren.

## **2.4 Leitbild „Nachhaltiges NRW 2030“ als Grundlage der abgeleiteten Fragestellung**

Das Leitbild des Wuppertal Instituts „Nachhaltiges NRW 2030“ hat sechs Kernelemente:

- das Prinzip,
- das Land NRW,
- der Mensch,
- die Wirtschaft,
- die Umwelt und
- der Wandel.

Es beschreibt auf Grundlage der NRW-spezifischen Herausforderungen, anstrebenswerte Leitlinien für NRW im Jahr 2030 und zeigt eine Perspektive auf das Jahr 2050.

Aus diesen Kernelementen des Leitbildes „Nachhaltiges NRW 2030“ lassen sich Fragestellungen ableiten und jugendgerecht kommunizieren, so dass eine Erweiterung des Leitbildes „Nachhaltiges NRW 2030“ durch die Jugendperspektive ermöglicht werden kann.

## **2.5 Planungs- und Abstimmungsprozesse in der Beteiligung**

Für die Darstellung von möglichen Beteiligungsverfahren mit der Zielgruppe Jugendliche aus NRW, wählt das Wuppertal Institut zwei sehr unterschiedliche Formate:

Das erste ist ein innovatives und multimediales Format, in welchem der jugendgerechte Rahmen durch den Landesjugendring NRW sichergestellt ist – ein Workshop auf einer Kinder- und Jugendveranstaltung in NRW: „Freischwimmen“ (Kapitel 3.1).

Beim zweiten Format wählt das Wuppertal Institut eine klassische und eher konservative Diskussionsrunde, die in einem Workshop bei der 4. NRW -Nachhaltigkeitstagung stattfand (Kapitel 4.1).

Das Wuppertal Institut hatte in beiden Prozessen in der Vorbereitung eine wissenschaftlich beratende und in der Durchführung eine wissenschaftlich beobachtende und analysierende Rolle. Die Dokumentation erfolgte in beiden Prozessen mittels eines sog. „Graphic Recordings“.

Die Unterschiedlichkeit der beiden Formate zeigt die Tabelle 1.

Tabelle 1: Vergleich der beiden Beteiligungsverfahren

<b>Kriterium</b>	<b>Aktivierender Workshop</b>	<b>Klassische Diskussionsrunde</b>
Veranstalter	Landesjugendring NRW <sup>5</sup>	MKULNV NRW
Veranstaltung	„Freischwimmen“	„4. NRW-Nachhaltigkeitstagung“
Ort	Freibad Köln, in einem Veranstaltungszelt	Landtag NRW, in einem Fraktionsraum
Datum	22.08.2015	28.10.2015
Zeitraumen	~ 90 Minuten	~70 Minuten
Anzahl Teilnehmende	12 Jugendliche	60 Teilnehmende, davon ~30 Jugendliche
Ablauf	Während der Kinder- und Jugendveranstaltung können interessierte Kinder und Jugendliche an einem Themenworkshop teilnehmen, der zuvor im Programm benannt worden ist. Die Teilnahme ist freiwillig.	Während der 4. Nachhaltigkeitstagung werden fünf parallele Themenforen angeboten. Eines davon beinhaltet das Thema „Leitbild NRW 2030“. Die anwesenden Kinder und Jugendlichen werden von ihren jeweiligen Betreuern und Betreuerinnen in das Forum begleitet. Die Teilnahme ist freiwillig, wird aber seitens der Veranstalter und Veranstalterinnen empfohlen.
Moderation	Bildungsreferenten und Bildungsreferentinnen der Jugendverbände NRW	Wissenschaftlerin des Wuppertal Instituts
Teilnehmende	Jugendverband-organisierte Jugendliche, Bildungsreferenten und Bildungsreferentinnen des Landesjugendrings NRW	Jugendliche aus der Landesinitiative „Schulen der Zukunft“, Bildungsreferenten und Bildungsreferentinnen des Landesjugendrings NRW, am Themenforum interessierte Erwachsene
Leitfrage(n)	Spezifische Leitfragen zu den Themen „nachhaltiger Konsum“ sowie „Faire Arbeit“	Wenig fokussierte und nicht themenspezifisch formulierte Leitfrage
Atmosphäre	Offen, einladend	Durch Hierarchiegefälle (LehrerInnen/ WissenschaftlerInnen/SchülerInnen) geprägte Atmosphäre
Produkt	Visuelle Dokumentation	Visuelle Dokumentation
Integration der Ergebnisse in die Nachhaltigkeits-vision NRW 2030	Noch offen	Noch offen
Integration der Ergebnisse in die Nachhaltigkeitsstrategie NRW	Noch offen	Noch offen
Bewertung	Funktionierte	Funktionierte nicht

<sup>5</sup> Der 1948 gegründete Landesjugendring NRW vereint 25 auf Landesebene tätige Jugendverbände, vertritt die Interessen der Jugendlichen sowie der Jugendverbände in der Öffentlichkeit und gegenüber der Politik und beschäftigt sich neben anderen jugendpolitischen Grundsatzthemen u.a. mit Partizipation. Mit den Angeboten der einzelnen Jugendverbände werden in NRW jährlich 1,3 Millionen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre, erreicht. Unter diese Angebote fallen neben Ferien- und Freizeitangeboten, Bildungsangebote, die jugendspezifische und damit auch Themen mit Bezug zur Nachhaltigkeit beinhalten (Landesjugendring NRW e.V. o. J.).

## 2.6 Methodenwahl zur Dokumentation – Graphic Recording

Was kann ein Graphic Recording und worin unterscheidet es sich von einer klassischen Text-Dokumentation?

Bei einem Graphic Recording erfolgt eine simultane, visuelle Zusammenfassung und Dokumentation von Inhalten durch einen Illustrator. Damit entsteht ein visuelles Protokoll, das den Vorteil hat, dass es während der Dokumentation (in Echtzeit) das Publikum zum Mitwirken aktiviert und motiviert. Neben der motivationalen Funktion können sich die Teilnehmenden mit dem Werk, aufgrund der in der Literatur bekannten Funktionen von Bildern, identifizieren (Niegemann et al. 2008: 221 f.).

Neben der Attraktivität eines Graphic Recording in Echtzeit das Besprochene visuell zu protokollieren, existiert im Ergebnis ein Produkt, welches den Betrachter, anders als den Leser eines Protokolls erreicht. Denn Worte werden gelesen, Bilder erfasst. Bilder sind demnach leichter für die Kommunikation ganzheitlicher Szenarien geeignet. Sie machen abstrakte Sachverhalte sichtbar und anschaulich.

Da die Partizipation von Jugendlichen im Rahmen einer Weiterentwicklung eines Leitbildes erfolgt, welches Orientierung und Identifikation stiften soll, entfaltet die Methode des Graphic Recordings eine besondere Wirkung. Die Kommunizierbarkeit des visuellen Protokolls ist somit einfach vermittelt, im Wortsinne ein Leit-Bild.

## 2.7 Auswahl der Themenbereiche

Für das erste Format (Workshop) wählte das Wuppertal Institut als Zielgruppe politisch interessierte, informierte Jugendliche und überliess Ihnen die Themenwahl, sofern diese in den Rahmen und Politikfeldern der Nachhaltigkeit(ssstrategie NRW) passten. In einem Gespräch mit dem Landesjugendring NRW zu Beteiligungsmöglichkeiten mit Jugendlichen wurden im April 2015 zunächst zwei Verbände zur Mitarbeit ausgewählt, die sich zum einen für diese Partizipationsmöglichkeit interessierten und die die bildungspolitisch relevanten Themen „Nachhaltiger Konsum“ sowie „Gute und Faire Arbeit“ behandeln. Diese beiden Themen decken sich sowohl mit den Handlungsfeldern der Landesnachhaltigkeitsstrategie NRW, als auch mit den Inhalten des vom Wuppertal Institut bis dahin entwickelten Leitbildes „Nachhaltiges NRW 2030“.

Für das zweite Format (Diskussionsrunde) wählte das Wuppertal Institut ebenfalls die Zielgruppe der Jugendlichen. Diese sind jedoch nicht verbandspolitisch organisiert, wie im Format zum Workshop, sondern Schüler und Schülerinnen aus der Landesinitiative „Schulen der Zukunft“. In dieser Initiative werden Schüler und Schülerinnen innerhalb der Schulen in den Themenbereichen zur nachhaltigen Entwicklung altersgerecht informiert und bearbeiten über einen längeren Zeitraum hinweg Themen in unterschiedlichen Bereichen (von Klimabildung bis zu internationaler Verantwortung). Da die für das zweite Format gewählten Schüler und Schülerinnen dementsprechend in den unterschiedlichsten Disziplinen der nachhaltigen Entwicklung Interessen und (Vor-)Kenntnisse aufweisen, wurde die Themenwahl in dieser Gruppe weiter gefasst.

### **3. Workshop „Freischwimmen“ und Videobox „Mein Nachhaltiges NRW 2030“**

#### **3.1 „Freischwimmen“ aus dem „Bündnis für Freiräume des Landesjugendrings NRW“**

Im Rahmen des „Bündnis für Freiräume“, welches 2013 vom Landesjugendring NRW initiiert worden ist, organisierte der Landesjugendring NRW im August 2015 die Veranstaltung „Freischwimmen“. Diese diente der freien Gestaltung von Freiräumen für Kinder und Jugendliche, indem sie neben zahlreich angebotenen Aktivitäten und Spielen diskutieren konnten, was Freizeit, Freiräume und Zeit für sie bedeutet. Neben Themen wie Freizeit, Freiräume und auch Entschleunigung, fügte sich das Workshop-Thema „Weil morgen schon heute ist – Mein nachhaltiges NRW 2030“ gut in das Programm ein (Das Programm befindet sich in Anhang 1).

#### **3.2 Planung und Durchführung des Workshops und der Videobox**

Der Workshop „Weil morgen schon heute ist – Mein nachhaltiges NRW 2030“ wurde vom Wuppertal Institut und vom Landesjugendring NRW gemeinsam geplant. Dabei übernahm das Wuppertal Institut in enger Absprache mit dem Landesjugendring die konzeptionelle Planung und organisierte die Dokumentation. Die praktische Umsetzung lag bei den Bildungsreferenten und Bildungsreferentinnen zweier Mitgliedsverbände. Die Inhalte des Workshops sollten dabei einen visionären Anspruch haben und einen Bezug zu NRW und zur Landesnachhaltigkeitsstrategie herstellen. Damit kann neben der Analyse der unterschiedlichen Beteiligungsformate, der Inhalt des Workshops in die Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsvision NRW 2030 integriert werden.

Der Landesjugendring NRW besprach einen möglichen Workshop auf einer seiner Mitgliederversammlungen für dieses Event, auf denen sich zwei Verbände, der BUND Jugend sowie die Sozialistische Jugend Deutschlands (SDJ- Die Falken - Landesverband NRW) bereit erklärten, einen solchen Workshop zu planen und durchzuführen. Die in den jeweiligen Verbänden besprochenen Themen „Nachhaltiger Konsum- mit dem Schwerpunkt gute und sozial faire Ernährung“ und „Gute und faire Arbeit“ sollten Grundlage des Workshops bilden.

Das Wuppertal Institut stellte als Grundlage das entwickelte Leitbild „Nachhaltiges NRW 2030“ zur Verfügung und leitete aus diesem alters- und jugendgerechte Fragestellungen ab. Diese sollten in die jeweilige Planung der beiden Verbände integriert werden:

Themenbereich „Nachhaltiger Konsum“:

1. Wie konsumiere ich im Jahr 2030?
2. Warum glaubst du, ist es wichtig, nachhaltig zu konsumieren?
3. Was ist ein nachhaltiger Lebensstil? Was bedeutet nachhaltiges Leben für mich?
4. Was ist Lebensqualität für mich, was Wohlstand? Wie sehe ich die Zukunft für mich?
5. Wie ernähre ich mich 2030?
6. Warum glaubst du, ist es wichtig, sich nachhaltig zu ernähren? Welche Auswirkungen hat das deiner Meinung nach auf den Konsum?

Themenbereich „Gute und Faire Arbeit“

1. Wie arbeite ich 2030? Wie möchte ich arbeiten, damit es mir gut geht?
2. Welche Chancen habe ich? Welche Chancen haben die anderen?

3. Was heißt überhaupt faire Arbeit (für mich)?
4. Was sind faire Arbeitsbedingungen und was ist ein fairer Lohn?
5. Habe ich gute Voraussetzungen in 2030 gut arbeiten zu können?

In der Vorbereitung und in der Durchführung des Workshops hatte das Wuppertal Institut eine beratende Funktion. Die ausführenden Verbände waren sowohl frei in der Wahl der Methode und in der Durchführung, als auch in der inhaltlichen Ausgestaltung. Bei den aus dem Leitbild abgeleiteten Fragestellungen handelte es sich somit lediglich um Leitfragen, die der Orientierung dienen sollten.

Am Veranstaltungsort, dem Waldbad Dünnwald in Köln, war das Wuppertal Institut mit zwei externen Illustratoren anwesend und hatte dabei ausschließlich eine protokollierende und beobachtende Rolle.

Der Workshop wurde durch ein zusätzliches, sehr jugendgerechtes Format ergänzt, welches im Rahmenprogramm des „Freischwimmen“-Events den Jugendlichen zur Partizipation zur Verfügung stand: Eine Videobox.

Den anwesenden Kindern und Jugendlichen wurde angeboten, sich vor einer Kamera zu NRW in 2030 zu äußern. Knapp 30 Jugendliche nahmen dieses Angebot wahr. Die hierfür sehr offen gehaltene Leitfrage lautete:

Wie glaubst du, dass du 2030 in NRW wohnen, arbeiten, konsumieren oder dich fortbewegen wirst?

### **3.3 Ergebnisse des Workshops**

Im Zeitraum von 15.40 Uhr bis 16.50 Uhr lud der Landesjugendring NRW die anwesenden Kinder und Jugendlichen zu diesem Workshop mit den beiden Themen „Nachhaltiger Konsum“ und „Gute und Faire Arbeit“ ein. Die insgesamt 300 anwesenden Kinder und Jugendlichen im Freibad in Köln zeigten eine sehr heterogene interessierte Gruppe, bezüglich ihres Alters, ihrer jeweiligen Verbände sowie ihrer Teilnahmemotivation.

Die Moderation des Themas „Nachhaltiger Konsum“ mit starkem Fokus auf „Ernährung“ übernahm eine Bildungsreferentin der „BUND Jugend NRW“ und die Moderation des Themenbereichs „Faire Arbeit“ ein Bildungsreferent von der „Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken NRW“.

Der Moderator (SDJ – Die Falken) und die Moderatorin (BUND Jugend) führten die Jugendlichen in das jeweils zu besprechende Thema ein und wählten zur Diskussion eine sehr jugendgerechte und in beiden Themenbereichen interaktive Methode.

Insgesamt 12 Jugendliche, im Alter von 16 bis 27 Jahren, zeigten Interesse an dem Workshop, von denen 4 SchülerInnen, 4 StudentInnen und 4 sog. MultiplikatorInnen (LeiterInnen) waren.

Die Jugendlichen wiesen ein differenziertes Meinungsbild hinsichtlich der Themen und Interesse an der Meinung der jeweils anderen Teilnehmenden auf. Die Gesprächskultur war sehr höflich und aufgeschlossen und die Jugendlichen zeigten ein großes Interesse ihre jeweilige Meinung zu äußern und zu vertreten. Minderheitsmeinungen wurden angehört und nicht negativ kommentiert. Die Atmosphäre im Workshop war während der gesamten 70 Minuten freundlich und offen, die Jugendlichen zeigten Freude an der Diskussion.

Aufgrund der zwei unterschiedlichen Themenbereiche in einem Workshop, konnte der Themenbereich „Konsum“ und auch „Arbeit“ inhaltlich jeweils nicht umfassend diskutiert werden, die Meinungen der Jugendlichen zeigten jedoch z.T. dass dies möglich gewesen wäre. Der zeitlichen Begrenzung geschuldet, konnten die Jugendlichen damit nur kurze Statements abgeben und so Meinungstendenzen signalisieren, die teilweise sehr konträr, in vielen Fällen aber auch identisch waren.

Die Dokumentation des Workshops erfolgte in Echtzeit mittels eines Graphic Recordings (Dokumentation als Anhang 2).

Auch die Statements der Jugendlichen in der Videobox wurden aufgezeichnet und im Anschluss daran zeichnerisch dargestellt (Dokumentation als Anhang 3). Die Poster sowie das Video wurden auf der 4. Nachhaltigkeitstagung im Oktober 2015 vorgestellt und stießen auf sehr positive Resonanz.

### 3.4 Schlussfolgerungen

Das Beteiligungsformat des interaktiven Workshops, ausgerichtet von BildungsreferentInnen zweier Jugendverbände zeigte seinen Erfolg:

Zusammenfassend zeigt sich, dass ein altersgerecht angelegter Rahmen und eine auf Kinder und Jugendliche ausgerichtete Veranstaltung geeignet für Diskussionen, Teilhabe und Partizipation sind. Die Jugendlichen fühlten sich wohl und somit war die Bereitschaft für Mitwirkung gegeben. Die Teilnahme war den Prinzipien der Veranstaltung entsprechend freiwillig, daher ist die Dokumentation der Beiträge nicht repräsentativ, sondern beinhaltet die Meinungen und Erwartungen von besonders engagierten Jugendlichen. Die Stärkung des Engagements und die inner- sowie außerschulische Bildungsleistung, speziell im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung, könnte hier meinungsbildend wirken. Damit könnten die Zielgruppen inhaltlich sowie in ihrer Kommunikations- und Motivationsleistung gestärkt und gefördert werden, so dass Partizipation nicht nur einen kleinen, nicht repräsentativen Teil, der Jugendlichen darstellt, sondern in der Bildungs- und Kommunikationskultur verankert wird. Damit wäre ein größeres und umfangreicheres Meinungsbild zu erwarten. Insbesondere vor dem Hintergrund sozialstruktureller Unterschiede und der in der Literatur weit verbreiteten Meinung, dass ein hoher sozioökonomischer Status, und vor allem der Bildungsstand positiv mit politischer Partizipation korreliert ist, kann eine im Bildungssystem verankerte Partizipationskultur Beteiligung stärken (siehe vertiefend dazu u.a. Hebestreit 2013).

Auch dass die Themenbereiche zuvor kommuniziert und auf zwei spezifische Fachthemen eingegrenzt waren, kann sich positiv sowohl auf die aktive Beteiligung, als auch auf die Ergebnisse der Diskussion ausgewirkt haben.

Weiter resultierte das Gelingen des Freischwimmen-Events sicherlich zu einem nicht unerheblichen Teil auch daraus, dass die Jugendlichen in verbandlichen Strukturen Partizipation dauerhaft lernen und leben können und dies maßgeblich für funktionierende Beteiligungsprozesse ist. Die Interessen und Perspektiven der Kinder und Jugendlichen, die tagtäglich in Verbänden artikuliert werden (Freischwimmen war ein methodisches Beispiel dafür), werden von gewählten VertreterInnen in Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit getragen mit dem Versuch, dass die Stimmen der Jugendlichen gehört und ernst genommen und in politischen Entscheidungen berücksichtigt werden.

Ob und wie die inhaltlichen Ergebnisse in die weitere Entwicklung einer Nachhaltigkeitsvision NRW 2030 und in die Nachhaltigkeitsstrategie NRW integriert werden, ist noch offen.

## **4. Diskussionsrunde im Themenforum „Leitbild NRW 2030“**

### **4.1 „4. NRW- Nachhaltigkeitstagung“**

„Mit der 4. NRW-Nachhaltigkeitstagung hat am 28. Oktober 2015 ein breit angelegter Partizipationsprozess zur Nachhaltigkeit begonnen: Mehr als 400 Teilnehmende aus Politik, Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft diskutierten im Düsseldorfer Landtag über den Entwurf einer NRW-Nachhaltigkeitsstrategie.“ (MKULNV NRW o. J.b).

Die 4. Nachhaltigkeitstagung legte einen besonderen Fokus auf die Perspektive der Kinder und Jugendlichen. Es waren insbesondere Vertreter und Vertreterinnen von Kindern und Jugendlichen im Plenum und auf dem „Markt der Möglichkeiten“<sup>6</sup> anwesend. Neben dem Landesjugendring NRW und der Landesinitiative „Schulen der Zukunft“ waren noch einige weitere Jugendverbände vertreten. Die an der 4. Nachhaltigkeitstagung teilnehmenden Jugendlichen wurden aufgefordert, in dem extra für sie konzipierten Themenforum in Form einer offenen Diskussionsrunde mitzuwirken – Leitbild NRW 2030. (Das Programm ist Anhang 4 zu entnehmen.)

Offen war die Runde insofern, als dass die Diskussion zum Leitbild NRW 2030 und den damit verbundenen Leitfragen, wie wir 2030 in NRW leben, wohnen, arbeiten, konsumieren und uns fortbewegen wollen, allen Teilnehmenden der 4. Nachhaltigkeitstagung eine Beteiligungsmöglichkeit bot. Dementsprechend mischte sich die sozio-demografische Struktur der 60 Teilnehmenden des Themenforums Leitbild NRW 2030. Neben etwa 30 Jugendlichen aus unterschiedlichen Schulformen, besuchten zahlreiche erwachsene Akteure und Akteurinnen aller Altersgruppen aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft diese Diskussionsrunde.

### **4.2 Planung und Durchführung der Diskussionsrunde**

Für die Planung des Themenforums Leitbild NRW 2030 war vom Veranstalter das Format der Diskussionsrunde vorgegeben. Es waren vier Impulsreferate geplant, die neben der Präsentation zur Erstellung des Leitbildes des Wuppertal Instituts, das Themenforum einleiteten und alle Teilnehmenden auf den gleichen Kenntnisstand brachten. Das Leitbild wurde einige Wochen im Vorfeld über die Homepage der Nachhaltigkeitstagung<sup>7</sup> für alle Teilnehmenden der 4. Nachhaltigkeitstagung zugänglich gemacht. Die Referenten und Referentinnen waren Bildungsreferenten und Bildungsreferentinnen aus Jugendverbänden sowie ein Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Landesinitiative „Schulen der Zukunft“, die alle zunächst von ihrer Bildungsarbeit mit den Kindern- und Jugendlichen berichteten.

<sup>6</sup> Der „Markt der Möglichkeiten“ bietet Organisationen, Instituten, Initiativen aus dem Bereich der Nachhaltigkeit, die Möglichkeit sich auf der 4. Nachhaltigkeitstagung zu präsentieren und vorzustellen.

<sup>7</sup> <http://www.nrw-nachhaltigkeitstagung.de>

In einer Abschlussrunde wurden die Jugendlichen gebeten, ein kurzes Statement zu ihrem Nachhaltigkeitsverständnis zu geben: Was bedeutet nachhaltige Entwicklung in NRW für mich?

### 4.3 Ergebnisse der Diskussionsrunde

Die in der Abschlussrunde angeführten Beiträge, von denen einige mehrfach genannt wurden, zeigen ein sehr umfassendes und auf Vorkenntnissen beruhendes Verständnis von Nachhaltigkeit bei allen Teilnehmenden des Themenforums und lässt darauf schließen, dass unter anderen Rahmenbedingungen eine Diskussion möglich gewesen wäre (siehe Tabelle 2). Derselbe Illustrator, der bereits im Workshop im Freibad anwesend war, dokumentierte die Impulsstatements der Redner und Rednerinnen sowie die anschließende Diskussion und veranschaulichte die erbrachten Beiträge des Themenforums Leitbild NRW 2030 visuell als Graphic Recording (Dokumentation als Anhang 5).

Die 30 anwesenden Jugendlichen zeigten zwar Interesse am Themenforum, sowie am Thema selbst, deutlich zu erkennen waren jedoch die Hemmnisse sich aktiv an der Diskussion zu beteiligen. Dies kann mehrere Ursachen haben: Zum einen kann durch die heterogene Struktur der Teilnehmenden die Bereitschaft zur eigenen Beteiligung gehemmt worden sein, zum anderen ließen die räumlichen Gegebenheiten eines Fraktionssaals im Landtag und die damit vorgegebene Sitzstruktur für diesen Teilnehmerkreis keine optimale Diskussionskultur zu. Zwei festbestuhlte Kreisreihen auf denen sich die Jugendlichen zum Teil im Inneren der beiden Reihen befanden, könnten eine wesentliche Ursache für die geringe Teilnahme an der Diskussion gewesen sein.

Zudem ließ das vorgegebene Format keine Möglichkeit zur Mitentscheidung für die teilnehmenden Jugendlichen zu, was als Qualitätskriterium für gelingende Beteiligung unabdingbar ist. Auch die zu wenig fokussierte Leitfrage könnte die Jugendlichen überfordert haben. Hinzu kommt ein sehr starker Alters- und Qualifikationsniveau-Unterschied, der die Jugendlichen zur breiten Fragestellung verunsichert haben könnte. Damit könnte der Eindruck einer Leistungsabfrage entstanden worden sein, denn teilweise befanden sich auch die Lehrkräfte der Schüler und Schülerinnen im gleichen Themenforum.

Ein weiterer möglicher limitierender Faktor war der kurze Zeitraum für eine Diskussion. Vier fachspezifische einführende Beiträge, einer aus der Wissenschaft und zwei aus dem Arbeitskontext von Bildungsreferentinnen aus Verbänden des Landesjugendrings NRW und einem Lehrer aus einer der „Zukunftsschulen“ NRWs nahmen ein Drittel der Zeit in Anspruch. Dies reduzierte die mögliche Diskussionszeit und sprach nicht speziell die jungen Menschen an, sondern eher die Erwachsenen im Themenforum. Dies könnte möglicherweise die von den Jugendlichen als hemmend wahrgenommenen Hierarchieebenen (LehrerInnen/ WissenschaftlerInnen/ SchülerInnen) verstärkt und den Fokus der Jugendlichen für das Thema „ihrer eigenen Zukunftsperspektive“ abgelenkt haben. Damit gewannen anwesende Jugendliche möglicherweise den Eindruck dass von Ihnen eher ein passives Zuhören, anstatt einer aktiven Beteiligung erwünscht sei.

Auch für dieses Format ist die Weiterbearbeitung der Ergebnisse aus dem Themenforum zum jetzigen Zeitpunkt, sowohl für das Wuppertal Institut, als auch für die Landesregierung

NRW im Rahmen der weiteren Entwicklung der Landesnachhaltigkeitsstrategie für NRW, offen.

Tabelle 2: Statements der Teilnehmenden des Themenforums Leitbild NRW 2030

• Genuss	• internationale Solidarität
• Gleichgewicht	• mehr Fläche für Tiere und Pflanzen
• Work-Life-Balance	• Planetary Boundaries
• vegetarisch leben	• globale Gemeinschaft
• Partizipation	• mehr Tierrechte
• Mobilität	• Inklusion
• mehr Transparenz	• Umweltschutz
• bewusster leben	• weniger Geldgier
• Verantwortung	• reflektiertes Kaufverhalten
• Lebensqualität für alle Menschen	• Freiheit
• Gerechtigkeit	• Umweltschutz
• Zufriedenheit	• Gleichberechtigung am Arbeitsplatz
• soziale Verantwortung	• Jute statt Plastik
• Gemeinschaft	• nachhaltige Entwicklung
• Frieden	• Kultur
• internationale Gerechtigkeit	• Nachhaltigkeit als Selbstverständnis
• Verzicht	• Rationalität
• Achtsamkeit	• Bewahren der Schöpfung
• Solarwirtschaft	• Fair Trade

## 5. Beteiligungsformate und –Prozesse mit (Kindern und) Jugendlichen – Ein Blick in die Theorie

Wie funktioniert Beteiligung mit Kindern und Jugendlichen und warum ist sie wichtig?

Eine zentrale Forderung der ICPD Global Youth Conference 2012 in Bali ist die Beteiligung der Jugend: „Governments must acknowledge that young people’s participation is a precondition for sustainable development.“ (ICPD o. J.:16).

Die Funktionen der (politischen) Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist neben einer zukunftsorientierten Politik, wie sie eine nachhaltige Entwicklung proklamiert, ein wichtiger und richtiger „[...] Zugewinn an Macht für bisher ohnmächtige Planungsbetroffene.“ (Spiegel 2007:152). Nicht Thema dieses Endberichts, an dieser Stelle jedoch kurz genannt, sind die durch aktive Partizipation erlernten sogenannten Soft Skills, die junge Menschen dabei erwerben. Dazu zählt unter anderem die Bereitschaft sich zu engagieren und zu kooperieren, die Fähigkeit Konflikte und Probleme zu führen und aufzulösen, sowie die Stärkung der Kommunikationsfähigkeit sowie der Kreativität (detailliert siehe u.a. Spiegel 2007).

„Partizipation bedeutet nicht, ‚Kinder an die Macht‘ zu lassen oder ‚Kindern das Kommando zu geben‘. Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Kinder sind dabei nicht kreativer, demokratischer oder offener als Erwachsene, sie sind nur anders und bringen aus diesem Grunde andere, neue Aspekte und Perspektiven in die Entscheidungsprozesse hinein.“ (Schröder 1995: 14).

Die partizipative Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist demnach einerseits wichtiger und fördernder Bestandteil einer zukunftsfähigen Entwicklung, andererseits agiert man hier in einem Spannungsverhältnis zwischen der Darbietung ausreichender Möglichkeiten der Beteiligung auf der einen und möglicher Überforderung der Kinder und Jugendlichen auf der anderen Seite. Beteiligungsformate sind häufig nicht adäquat auf die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ausgerichtet und bedürfen einer altersentsprechenden Anpassung an diese Zielgruppe (Betz, Gaiser, Pluto 2010).

Wie also erfolgt eine sowohl für die Kinder und Jugendlichen gewinnbringende als auch für politische Entscheidungsprozesse erfolgreiche Partizipation? Die folgende Tabelle 3 benennt die Qualitätsstandards für eine erfolgreiche Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.

Tabelle 3: Allgemeine Qualitätsstandards für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

<b>1. Beteiligung ist gewollt und wird unterstützt- eine Partizipationskultur entsteht</b>
Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist ausdrücklich gewünscht und wird von Entscheidungsträgern aktiv unterstützt und durch zuständige Ansprechpartner sowie durch die Organisation von Netzwerken gefördert. Sie wird durch Regelungen verbindlich gemacht. Insgesamt wird eine nachhaltige Partizipationskultur angestrebt.
<b>2. Beteiligung ist für alle Kinder und Jugendlichen möglich</b>
Angebote sind leicht zugänglich und vielfältig im Hinblick auf Themen, Methoden und Formen. Unterschiedliche Bedürfnisse je nach Alter, Geschlecht, ggf. Behinderung, sozialer, kultureller oder ethnischer Herkunft sowie Bildungsstand werden berücksichtigt. Ort und Zeit der Angebote sind so gewählt, dass Kinder und Jugendliche sie gut nutzen können.
<b>3. Die Ziele und Entscheidungen sind transparent – von Anfang an</b>
Alle Akteure, insbesondere die Kinder und Jugendlichen, werden bei der Klärung der (Teil-)Ziele des Partizipationsvorhabens beteiligt. Die Ziele sind transparent, nachvollziehbar und lassen Raum für ausreichende Offenheit im Beteiligungsprozess. Die Entscheidungen aller Ebenen werden offengelegt. Die festgelegten Ziele werden regelmäßig überprüft und aktualisiert.
<b>4. Es gibt Klarheit über Entscheidungsspielräume</b>
Beteiligung bedeutet Mitsprache, Mitwirkung oder Mitbestimmung. Mit den beteiligten Kindern und Jugendlichen wird geklärt, wie viel Einfluss sie innerhalb des Partizipationsprozesses nehmen können und wie vonseiten der Entscheidungsträger ihre Rolle gesehen wird: (Ideegebend, Interessenvertretend, mitbestimmend). Sie erhalten damit Klarheit über die Möglichkeiten und Grenzen ihrer Einflussnahme.
<b>5. Die Informationen sind verständlich und die Kommunikation ist gleichberechtigt</b>
Es erfolgt eine umfassende und für die jeweilige Zielgruppe verständliche Information über die Beteiligungsrechte und –angeboten Meilensteine und Ergebnisse für Kinder und Jugendliche. Die Kommunikation ist gleichberechtigt gestaltet. Die Erwachsenen interessieren sich ernsthaft für die Interessen der Jugendlichen und setzen sich mit ihnen auseinander.
<b>6. Kinder und Jugendliche wählen für sie relevante Themen aus</b>
Bei der Themenfindung werden Kinder und Jugendliche aktiv eingebunden. In Beteiligungsverfahren werden Themen behandelt, die für Kinder und Jugendliche bedeutsam sind.
<b>7. Die Methoden sind attraktiv und zielgruppenorientiert</b>
Die in Beteiligungsverfahren eingesetzten Methoden entsprechen dem Entwicklungs- und Bildungsstand der Zielgruppe, sind vielfältig, sprechen unterschiedliche Sinne an und dienen dazu, Kinder und Jugendliche zum aktiven Handeln anzuregen und zu befähigen. Die Methoden werden so gewählt, dass sie Zugangsmöglichkeiten eröffnen und nicht durch Einseitigkeit (z.B. ausschließlich über Sprache und Schrift) Kinder und Jugendliche ausgrenzen.
<b>8. Es werden ausreichende Ressourcen zur Stärkung der Selbstorganisationsfähigkeit zur Verfügung gestellt</b>
Für Beteiligungsverfahren werden ausreichende Personal-, Sach- und Finanzressourcen bereitgestellt.
<b>9. Die Ergebnisse werden zeitnah umgesetzt</b>
Konkrete Ergebnisse und Entscheidungen aus dem Beteiligungsprozess werden zeitnah umgesetzt. Andernfalls werden den Beteiligten umfassende und verständliche Gründe vermittelt.
<b>10. Es werden Netzwerke für Beteiligung aufgebaut</b>
Es werden unterstützende Partner gewonnen und ein aktives Netzwerk aufgebaut, um die Beteiligung junger Menschen zu fördern und die Synergieeffekte unterschiedlicher Akteure zu nutzen. Es bestehen für alle nachvollziehbare Regeln der Zusammenarbeit.
<b>11. Die Beteiligten werden für Partizipation qualifiziert</b>
Durch ein Qualifizierungskonzept wird sichergestellt, dass die beteiligten Akteure über die erforderlichen personalen, methodischen, kommunikativen, organisatorischen und sachbezogenen Kompetenzen für die Gestaltung von Partizipationsvorhaben verfügen.
<b>12. Partizipationsprozesse werden so gestaltet, dass sie persönlichen Zugewinn ermöglichen</b>
Der Beteiligungsprozess wird so strukturiert, dass Kinder und Jugendliche einen persönlichen Zugewinn erfahren können, der über eine Betrachtung von Partizipation unter allgemeinen Nutzenaspekten weit hinausgeht und biografische Entwicklungen in den Blick nimmt (die Erfahrung von persönlichem Sinn und Gemeinsinn; anregende neue Beziehungen zu Peers und Erwachsenen; die Erweiterung ihrer Kompetenzen).
<b>13. Das Engagement wird durch Anerkennung gestärkt</b>
Das Engagement aller Beteiligten, insbesondere der Kinder und Jugendlichen, erfährt öffentliche bzw. institutionelle Wertschätzung und Anerkennung. Dazu dient auch die Zertifizierung erworbener Qualifikationen und Kompetenzen.
<b>14. Partizipation wird evaluiert und dokumentiert</b>
Durch eine kontinuierliche und partizipative Evaluation des Vorhabens werden die Qualität der Beteiligungsangebote in Gegenwart und Zukunft gesichert und Lernprozesse ermöglicht.

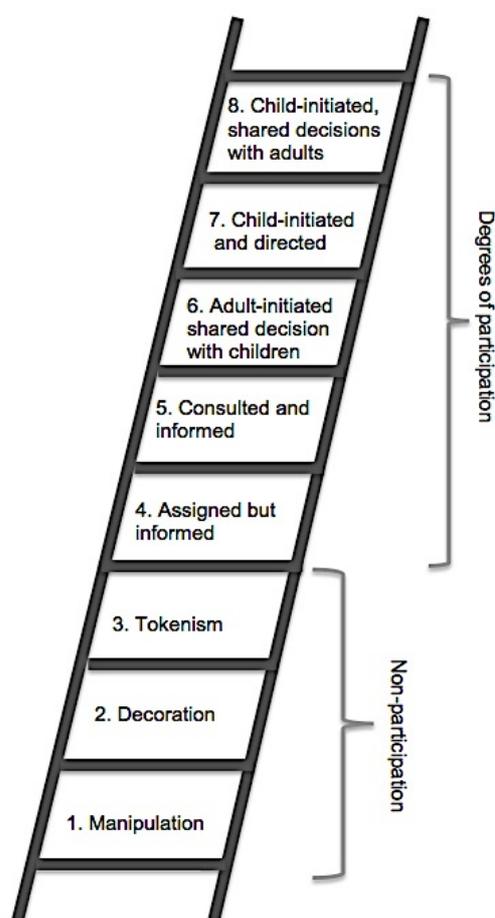
Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2015)

Die jeweiligen Methoden müssen auf Kinder und Jugendliche abgestimmt werden. Dafür müssen die Art der Durchführung und auch die Vorbereitung hinsichtlich personeller Erfordernisse, Materialienbedarf und Voraussetzungen am Veranstaltungsort (Vgl. Methodendatenbank des Deutschen Kinderhilfswerk unter <http://www.kinderpolitik.de/methoden>) entsprechend variiert werden. Die Webseite [www.kinderpolitik.de](http://www.kinderpolitik.de) listet 270 Methoden, welche alphabetisch geordnet, von der Methode „Auswertungszielscheibe“ bis zum Methodentyp „Zeitbudget“ reichen (Deutsches Kinderhilfswerk e.V. o. J.).

Partizipation ist dabei jedoch nicht gleich Partizipation. Je nach Gestaltungsform, Mitbestimmungsgrad und Form der Fremd- oder Selbstverwaltung, unterscheiden sich die Tiefen der Partizipation. Eine Übersicht stellt die Partizipationsleiter nach Roger A. Hart in Abbildung 1 da. Hiernach beginnt echte Partizipation erst dann, wenn die Kinder und Jugendlichen weder fremdbestimmt oder gar als Alibi-Partizipation benutzt werden, sondern wirklich teilhaben können (Stufen 4-8), wobei Jugendliche selbst entscheiden und Erwachsene lediglich eine unterstützende Funktion besetzen.

Bei den beiden vom Wuppertal Institut veranlassten Partizipationsformaten handelte es sich um „zugewiesene Teilnahme“ (Stufe 5 der Partizipationsleiter nach Roger A. Hart, Abbildung 1). Das Wuppertal Institut initiierte die Formate, in denen Beteiligung der informierten Jugendlichen möglich war. Diese waren über die Inhalte und Partizipationsmöglichkeiten unterrichtet.

Abbildung 1: Die Partizipationsleiter nach Roger A. Hart (1992)



Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an Hart A. Roger (1992): „Children’s Participation. From Tokenism to Citizenship“, S. 8

## 6. Zusammenfassung – Einschätzungen und Empfehlungen

### 6.1 Das Format

Der Vergleich der beiden unterschiedlichen Beteiligungsformate veranschaulicht, dass der aktivierende Workshop in einem jugendgerechten Rahmen funktioniert hat. Das klassische Beteiligungsinstrument der Diskussionsrunde zeigte mehrere Defizite. Es ergab sich in diesem Rahmen keine Diskussion, da die anwesenden Jugendlichen Hemmungen zeigten sich an einem Dialog zu beteiligen. Mögliche Ursachen dafür könnten zum einen die Heterogenität der anwesenden Teilnehmer und Teilnehmerinnen sein. Neben den anwesenden Jugendlichen nahmen zahlreiche Erwachsene an der Diskussion teil. Die sich aus den unterschiedlichen Altersklassen ergebenden Bildungsdisparitäten (Schüler, Studenten, Professoren) könnte bei den jüngeren Teilnehmern und Teilnehmerinnen zu Diskussionsbarrieren geführt haben. Auch ein anzunehmendes Hierarchiegefälle anwesender Lehrer und Lehrerinnen mit ihren Schülern und Schülerinnen, könnte seitens der Schüler und Schülerinnen als Wissensabfrage empfunden worden sein und damit die offene Beteiligung der Jugendlichen gehindert haben.

Im Vergleich zum Workshop, indem die Jugendlichen unter sich, unbefangen von starken altersbedingten Bildungsungleichheiten und hierarchischen Verschiedenheiten, eine offene Gesprächskultur gezeigt haben, wirkten die Jugendlichen in der Diskussion des Themenforums gehemmt und befangen. Auch trägt eine Diskussionsrunde im Landtag NRW, im Gegensatz zu einem Workshop im Freibad zu unterschiedlichen Ergebnissen bei. So ist vermutlich der Besuch im Landtag NRW für einige Schülerinnen und Schüler bereits eine besondere und unbekanntere Situation bezogen auf den Ort und wirkt folglich eher einschüchternd. Wohingegen der Besuch im Freibad für viele Kinder und Jugendliche vertraut ist und mit Freizeit in Verbindung gebracht wird. Diese Unbefangenheit merkte man den Jugendlichen im Workshop an.

Insgesamt ist das Format der klassischen Diskussionsrunde deutlich weniger geeignet, Jugendliche zu beteiligen, als der aktivierende Workshop. Für eine offene und konstruktive Gesprächskultur, insbesondere für nicht-professionelle Akteure, bedarf es einer aktivierenden und altersgerechten Ansprache und einer soziobiografisch ähnlichen Gruppenstruktur in einem der Zielgruppe angepassten Rahmen.

Tabelle 4: Einschätzungen des Wuppertal Instituts zu den untersuchten Beteiligungsformaten hinsichtlich der Effektivität, der Dokumentation und der Ergebnisse

	<b>Aktivierender Workshop</b>	<b>Klassische Diskussionsrunde</b>
<b>Format</b>	Funktionierte	Funktionierte nicht
<b>Ergebnisse des Beteiligungsprozesses</b>	Visuelle Dokumentation	Visuelle Dokumentation
<b>Integration der Ergebnisse in die Nachhaltigkeitsvision NRW 2030</b>	Noch offen	Noch offen
<b>Integration der Ergebnisse in die Nachhaltigkeitsstrategie NRW</b>	Noch offen	Noch offen

## 6.2 Beteiligung der Jugendlichen

Bei den vom Wuppertal Institut initiierten zwei Beteiligungsformaten handelt es sich um die temporäre und situative Beteiligung durch Jugendliche im Prozess zur Entwicklung und Visualisierung einer Vision für NRW im Jahr 2030. Damit ist die Beteiligung in diesem Rahmen themenbezogen und punktuell, zeigt allerdings sehr deutlich und anschaulich, dass Partizipation im geeigneten Format mit dieser Akteursgruppe ergebnisreich funktionieren kann.

Inwieweit die Ergebnisse der beiden Beteiligungsformate in die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsvision NRW 2030 aufgenommen werden, ist derzeit noch offen. Auch wie und ob die Beiträge der Jugendlichen in die Nachhaltigkeitsstrategie NRW integriert werden können, steht zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht fest.

Die Jugendlichen zeigen in vielen Bereichen bereits ein deutliches Engagement, welches unter anderem auf eine sehr gute außerschulische Bildungsarbeit vieler Verbände und Initiativen zurückzuführen ist (beispielhaft genannt: Natur- und Umweltschutzakademie (NUA) mit der Landesinitiative "Schulen der Zukunft"). Die Ambitionen der (Kinder und) Jugendlichen sich in gesellschaftspolitischen Prozessen beteiligen zu wollen, steht demnach außer Frage. Die Shell Jugendstudie aus dem Jahr 2015 zeigt ein gestiegenes politisches Interesse im Vergleich zu den Vorjahren und eine Bereitschaft der Jugendlichen an der Beteiligung von politischen Prozessen (Deutsche Shell 2015). Zudem zeigen zahlreiche Analysen wie und dass Beteiligung mit (Kindern und) Jugendlichen grundsätzlich gelingen kann (vgl. u.a. Ziegler 2015, Stange 2007, Spiegel 2007, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2015).

(Kinder- und) Jugendbeteiligung ist damit ein wichtiger und wirkungsvoller Beitrag und sollte nicht nur in Teilprojekten und Gelegenheitsstrukturen Umsetzung finden. Vielmehr sollten vor dem Hintergrund der Intra- und Intergenerationengerechtigkeit, dem Kern einer nachhaltigen Entwicklung, Beteiligungsstrategien entwickelt werden, die dauerhafte und zielgerichtete Beteiligung von (Kindern und) Jugendlichen ermöglichen. Für die Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien gilt "Beteiligung [als] der Schlüssel zum Erfolg einer Strategie, die eine tatsächliche Wirkung entfalten soll" (Jacob et al. 2014: 545). Für den Interessenausgleich zwischen Alt und Jung bewährt sich die Beteiligung von (Kindern und) Jugendlichen.

Bisher beteiligen sich in den beiden Konsultationsprozessen um die Nachhaltigkeitsstrategie in NRW Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft und darin mitwirkend Multiplikatoren und Multiplikatorinnen der Jugendverbände, nicht jedoch die Kinder und Jugendlichen selber (Vgl. <http://www.nachhaltigkeit.nrw.de>). In den Jugendverbänden NRW findet Beteiligung anhand der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen dauerhaft statt. Die gewählten InteressenvertreterInnen der Jugendverbände fungieren als Sprachrohr der Interessen junger Menschen gegenüber Politik, politischer Verwaltung und Öffentlichkeit. So werden die Belange von Kindern und Jugendlichen in zivilgesellschaftliche Konsultations- und Partizipationsprozesse eingebracht. Andere Bundesländer wie Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen binden Kinder und Jugendliche als Jugendbeirat oder Jugendforum erfolgreich in den Strategieprozess ein (vgl. Borbonus et al. 2004: 235 f.).

Insgesamt ist deshalb für die weitere Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie NRW dem Land NRW zu empfehlen, dem Ansatz des ESDN zu folgen und eine zielgruppenspezifische Beteiligungsstrategie für (Kinder und) Jugendliche zu entwickeln. Dafür sollten Übersichten zu den partizipierenden Themen und Leitfäden erarbeitet und die Unterschiede in der Um-

setzung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ermittelt werden. Es sollte von guten Beispielen aus anderen Bundesländern profitiert werden. Dabei sollten nach den Erfahrungen aus dem Workshop im Freibad und der Diskussionsrunde im Landtag, solche Beteiligungsformate bevorzugt gewählt werden, die

1. nur Akteure beteiligen, deren Beteiligungsmotivation intrinsisch ist
2. die Leitfragen so fokussiert wie möglich und so offen wie nötig gestalten
3. einen geeigneten Ort für eine gelingende Diskussion bieten
4. eine offene und zur Beteiligung einladende Atmosphäre schaffen
5. die Ergebnisse der Beteiligung gewinnbringend verwenden.

## 7. Quellenverzeichnis

- Betz, Tanja/ Gaiser, Wolfgang/ Pluto, Liane (2010): Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Diskussionsstränge, Argumentationslinien, Perspektiven. Newsletter Wegweiser Bürgergesellschaft 20/2010 vom 15.10.2010, unter [http://www.wegweiser-buergergesellschaft.de/fileadmin/pdf/gastbeitrag\\_betz\\_gaiser\\_pluto\\_101015.pdf](http://www.wegweiser-buergergesellschaft.de/fileadmin/pdf/gastbeitrag_betz_gaiser_pluto_101015.pdf), Zugriff am 15.10.2015.
- BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o. J.): Partizipation, unter <https://www.bmz.de/de/service/glossar/P/partizipation.html>, Zugriff 20.11.15.
- Borbonus, Sylvia / von Geibler, Justus / Luhmann, Jochen / Scheck, Hanna / Schostok, Dorothea / von Winterfeld, Uta (2014): Nachhaltigkeitsstrategien erfolgreich entwickeln. Nachhaltigkeitsstrategien in Deutschland und auf EU-Ebene. In: Bertelsmann Stiftung (Hrsg., 2014): Nachhaltigkeitsstrategien erfolgreich entwickeln. S. 21-299.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2014): Übereinkommen über die Rechte des Kindes. UN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien, unter [http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/ C3\\_9Cbereinkommen- C3\\_BCber-die-Rechte-des-Kindes,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf](http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/ C3_9Cbereinkommen- C3_BCber-die-Rechte-des-Kindes,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf), Zugriff 12.10.2015.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2015): Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen- Allgemeine Qualitätsstandards und Empfehlungen für die Praxisfelder Kindertageseinrichtungen, Schule, Kommune, Kinder- und Jugendarbeit und Erzieherische Hilfen, März 2015, 3. Auflage, unter [http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/kindergerechtes-deutschland-brosch\\_C3\\_BCRe-qualit\\_C3\\_A4tsstandards,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf](http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/kindergerechtes-deutschland-brosch_C3_BCRe-qualit_C3_A4tsstandards,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf), Zugriff 19.10.2015.
- Bundesregierung (2015): Nordrhein-Westfalen, unter [http://www.bundesregierung.de/Content/DE/StatischeSeiten/Breg/Nachhaltigkeit/Stec kbrieft\\_Laenderstrategien/nordrhein-westfalen.html](http://www.bundesregierung.de/Content/DE/StatischeSeiten/Breg/Nachhaltigkeit/Stec kbrieft_Laenderstrategien/nordrhein-westfalen.html), Zugriff 20.11.2015.
- Deutsches Kinderhilfswerk (o. J.): Methoden, unter <http://www.kinderpolitik.de/component/methoden/?task=search&view=alphasearch&letter=a>, Zugriff 19.10.2015.
- Deutsche Shell (Hrsg., (2015): 17<sup>th</sup> Shell Youth Study. Youth 2015, unter <http://s05.static-shell.com/content/dam/shell-new/local/country/deu/downloads/pdf/flyer-zur-shell-jugendstudie-2015-auf-englisch.pdf>, Zugriff 20.11.2015.
- Dr. Heinz Rainer (2009): Leitbilder: unverzichtbar oder wirkungslos? Ein Beitrag zu aktuellen Diskussion von Dr. Rainer Heinz, Hauptreferent der KGSt, unter <http://www.olev.de//Leitbild-KGSt-Beitrag.htm>, Zugriff 15.10.2015.
- European Sustainable Development Network (o. J.): Basics of SD Strategies, unter <http://www.sd-network.eu/?k=basics%20of%20SD%20strategies#guidelines>, Zugriff 15.10.2015.
- Hauff, Volker (Hrsg., 1987), Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, Eggenkamp Verlag: Greven.
- Hebestreit, Ray (2013): Partizipation in der Wissensgesellschaft. Funktion und Bedeutung diskursiver Beteiligungsverfahren. Springer Verlag: Wiesbaden.
- ICPD – International Conference on Population and Development Beyond 2014 (o. J.): Bali Global Youth Forum Declaration, unter: [http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=0ahUKEWjgruDF-ne\\_KAhVIlpoKHS5GB74QFgggMAA&url=http%3A%2F%2Ficpdbeyond2014.org%2Fuplo-ads%2Fbrowser%2Ffiles%2Fbali\\_global\\_youth\\_forum\\_declaration\\_finalwfn.docx&usg=AFQjCNGfuNwF3l6EbpV4zCx6xllhYPS\\_vA](http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=0ahUKEWjgruDF-ne_KAhVIlpoKHS5GB74QFgggMAA&url=http%3A%2F%2Ficpdbeyond2014.org%2Fuplo-ads%2Fbrowser%2Ffiles%2Fbali_global_youth_forum_declaration_finalwfn.docx&usg=AFQjCNGfuNwF3l6EbpV4zCx6xllhYPS_vA), Zugriff 11.02.2016.

- Krems (o. J.): Stichwort: "Leitbild" im Online-Verwaltungslexikon, unter <http://www.olev.de/l/leitbild.htm>, Zugriff 17.11.2015.
- Jocob, Klaus / Kannen, Hannah / Niestroy, Ingeborg (2014): Nachhaltigkeitsstrategien im internationalen Vergleich. In: Bertelsmann Stiftung (Hrsg., 2014): Nachhaltigkeitsstrategien erfolgreich entwickeln. S. 301-571.
- Landesjugendring NRW e.V. (o. J.): Landesjugendring NRW, unter: <http://ljr-nrw.de/ueberuns/landesjugendring-nrw.html>, Zugriff 20.11.2015.
- Lotter, Wolf (2004): Zum Mond und zurück, in: brand eins, Ausgabe 06/2004, unter <http://www.brandeins.de/archiv/2004/leitbilder/zum-mond-und-zurueck/>, Zugriff 15.10.2015.
- MKULNV NRW - Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (o. J.a): nachhaltigkeit.nrw, unter <http://www.nachhaltigkeit.nrw.de>, letzter Zugriff 19.11.2015
- MKULNV NRW - Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (o. J.b): 4. NRW-Nachhaltigkeitstagung. Unter: <http://www.nrw-nachhaltigkeitstagung.de>, Zugriff 20.11.2015
- MKULNV NRW - Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (2015): Entwurf einer Landesnachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen. September 2015. Unter: [https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/PDFs/naturschutz/nachhaltigkeitsstrategie\\_nrw\\_entwurf.pdf](https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/PDFs/naturschutz/nachhaltigkeitsstrategie_nrw_entwurf.pdf), Zugriff 20.11.2015
- Niegemann, M. Helmut / Domagk, Steffi / Hessel, Silvia / Hein, Alexandra / Hupfer, Matthias / Zobel, Annett (2008): Kompendium multimediales Lernen. Springer Verlag: Berlin, Heidelberg.
- Hart, A. Roger (1992): Children`s Participation. From Tekenism to Citizenship, Unicef Innocent Essays No. 4, unter [http://www.unicef-irc.org/publications/pdf/childrens\\_participation.pdf](http://www.unicef-irc.org/publications/pdf/childrens_participation.pdf), Zugriff 19.10.2015.
- Schröder, Richard (1995). Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und –gestaltung. Beltz Verlag: Basel.
- Spiegel, Salomone (2007): Beteiligung von Kindern? Von Anfang an! Partizipation als bildungspolitischer Anspruch an Tageseinrichtungen für Kinder in einer demokratisch verfassten Gesellschaft. S. 151. In: Bildung – Reflexion – Partizipation: Anstöße zur Professionalisierung von Erzieherinnen und Erziehern.
- Stange, Waldemar (2007): Zwischenbilanz: Zum Stand der Kinder- und Jugendpartizipation. „Knackpunkte“ und Chancen: Thesen, Behauptungen und Forderungen, unter: [http://www.kinderpolitik.de/beteiligungsbausteine/pdf/a/Baustein\\_A\\_1\\_7.pdf](http://www.kinderpolitik.de/beteiligungsbausteine/pdf/a/Baustein_A_1_7.pdf), Zugriff 19.11.2015.
- Reutter, Oscar / Berg, Holger / Büttgen, Alexandra / Fishedick, Manfred / Müller, Miriam / Treude, Mona / Welfens, Maria J. (2015): Nachhaltiges Nordrhein-Westfalen 2030 – Das Leitbild. Bericht zum AP 8.1 im Rahmen des Zuwendungsprojektes „Konzeptionelle Analysen und Überlegungen zur Ausgestaltung einer Nachhaltigkeitsstrategie NRW aus wissenschaftlicher Sicht“. Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH (Hrsg.). [http://wupperinst.org/uploads/tx\\_wupperinst/NHS\\_NRW\\_AP8-1\\_Leitbild.pdf](http://wupperinst.org/uploads/tx_wupperinst/NHS_NRW_AP8-1_Leitbild.pdf), Zugriff 19.11.2015.
- Ziegler, Rafael (2015): Towards All Voices, from All Levels and in Their Own Ways? A Discussion off he Youth Quota Proposal as an Incremental Policy Innovation for Sustainability. In: Tremmel et al. (2015): Youth Quotas and other efficient forms of Youth Participation in Ageing Societies. Springer International Publishing: Swizerland.

## **Anhang**

### **Anhang 1**

Programm der Jugendveranstaltung „Freischwimmen“  
am 22.08.2015 im Waldbad Dünnwald in Köln

### **Anhang 2**

Visuelle Dokumentation des Workshops  
am 22.08.2015 in Köln

### **Anhang 3**

Visuelle Dokumentation der Videobox „Mein nachhaltiges NRW 2030“  
am 22.08.2015 in Köln

### **Anhang 4**

Programm zur 4. Nachhaltigkeitstagung im Landtag NRW  
am 28.10.2015

### **Anhang 5**

Visuelle Dokumentation der Diskussionsrunde am 28.10.2015 in Düsseldorf

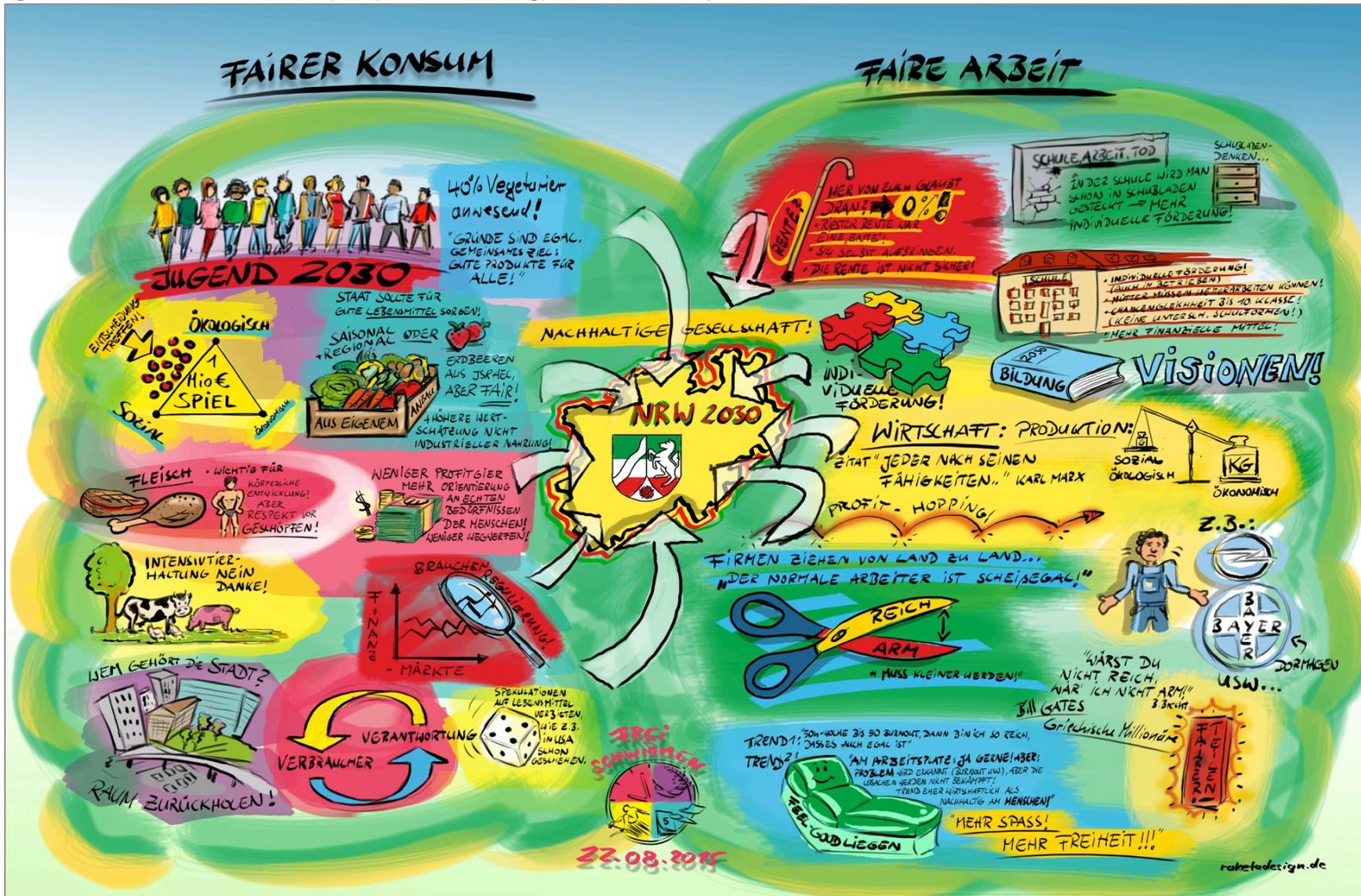
Anhang 1: Programm der Jugendveranstaltung „Freischwimmen“ am 22.08.2015 im Waldbad Dünwald in Köln



Quelle: Landesjugendring (2015): Programm zur Veranstaltung „Freischwimmen“ am 22.08.2015

Online verfügbar unter: <http://buendnis-fuer-freiraeume.de/news/frei-schwimmen-fuer-junge-menschen-programm-online/>

Anhang 2: Visuelle Dokumentation (Graphic Recording) zum Workshop „Freischwimmen“ am 22.08.2015 in Köln



Anhang 3: Visuelle Dokumentation (Graphic Recording) der Videobox „Mein nachhaltiges NRW 2030“ am 22.08.2015 in Köln

**frei-schwimmen 22.08.2015**

Wie sieht Dein **NACHHALTIGES NRW 2030** aus?

**KEINE TIERFABRIKEN MEHR!**

Man kann kein Kilo Hack schon für 1 € kaufen!

Das Jahr 2030, wo jedes Mensch mit jedem im **EINVERNEHMEN** ist!

...Kein klassisches **Fitnesswohn**...  
...Mehr **Elektroautos** und **Hybridzeug**!  
Also ich meine, die Technik ist jetzt da, warum sollt' man da dann Benziantos fahren?

Im meinem NRW 2030 steht die **NATUR** im **VORDERGRUND** und nicht so Sachen wie Finanzen & Wirtschaft.

Das Schulsystem **GB** wird abgeschafft!

Es gibt kein Militär mehr!

„RWE ist Pleit, Garzweiler ist dicht. Überall **WINDRÄDER** und leckeres **BIOGEMÜSE!**“

„Zusammen ist's viel schöner!  
**TEILT** auch **EIN AUTO** oder...“

Die untech. Verkehrsmittel sind aufeinander abgestimmt, dass nicht alles mit Autos verstopft ist.

**STATT**

**K**inder können sich helfen, ohne ständige Beobachtung. Sie können experimentieren. Sie können sich vielleicht auch mal das Knie aufschlagen, aber einfach **ALS NORMALE KINDER GROSS WERDEN** und **NICHT** Rund um die Uhr **BEHÜTET** werden. **WIR** haben die Verantwortung, dafür zu sorgen, dass neben Schule und Studium noch genügend **ZEIT ZUM LEBEN** bleibt!

**ALTE & JUNGE** scheuen sich gegen-sätzig Zeit!

**JUTE STATT PLASTIK**

2030: Die Menschen achten mehr darauf, was sie **EINKAUFEN** und was sie damit **UNTERSTÜTZEN!**

Hybrid Hack: Ich möchte eine Diskussion, welche Wachstums genäht. Aber welches Wachstum? → Immer schneller, höher, weiter? → Oder mehr Qualität? Und wie sieht diese aus? (Gesünder?) (Besüdlicher?) (Klimafreundlicher?) (Kinder-/Jugend-/Familien-freundlicher?)

**FAIR GEHANDELTE KLEIDUNG**

**WIR WÜNSCHEN UNS EINE UMWELTBEWUSSTERE JUGEND!**

**Mehr Frieden für 2030!**

**Anhang 4: Programm zur 4. Nachhaltigkeitstagung im Landtag NRW am 28.10.2015**

<b>Programm</b>		
<b>9:00 Uhr</b>	<b>Akkreditierung</b>	
<b>10:00 Uhr</b>	<b>Begrüßung</b> ■ Carina Gödecke, Präsidentin des Landtags NRW und ■ Johannes Remmel, Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW	<b>11:20 Uhr</b>
<b>10:10 Uhr</b>	<b>Was folgt aus den neuen internationalen Nachhaltigkeitszielen für Nordrhein-Westfalen?</b> N.N.	<b>Perspektive NRW 2030 – Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen</b> Minister Johannes Remmel
<b>10:20 Uhr</b>	<b>Präsentation von Ergebnissen der Jugendprojekte zur Nachhaltigkeit in NRW</b> u.a. mit Sarah Primus, Vorsitzende Landesjugendring NRW	<b>11:35 Uhr</b>
<b>10:30 Uhr</b>	<b>Was folgt aus den neuen internationalen Nachhaltigkeitszielen für Deutschland, Europa und die deutschen Länder?</b> Podiumsdiskussion mit ■ Jochen Flasbarth, Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit ■ Prof. Dr. Klaus Töpfer, Co-Vorsitzender des Sustainable Development Solutions Network (SDSN) Germany ■ Marlehn Thieme, Vorsitzende des Rates für Nachhaltige Entwicklung ■ Karl Falkenberg, zukünftig Sonderberater für nachhaltige Entwicklung beim European Political Strategy Center der Europäischen Kommission ■ Werner Schmidt, Direktor für Umwelt und Regionalentwicklung der Europäischen Investitionsbank	<b>Die Nachhaltigkeitsstrategie in der Diskussion</b> Kurze Statements aus Zivilgesellschaft, Kommunen, Wirtschaft und Wissenschaft, mit anschließender Diskussion mit Minister Remmel
		<b>12:45 Uhr</b>
		<b>Markt der Möglichkeiten</b> Zeit zum Netzwerken + kleiner Imbiss
		<b>14:00 Uhr</b>
		<b>Fünf parallele Themenforen</b> ■ „Wirtschaft 2030 – Neue Perspektiven“ mit Georg Fortmeier MdL, Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses im Landtag NRW; Prof. Reinhard Loske, Universität Witten-Herdecke; Felix Weth, Gründer und Vorstand von Fairmondo eG ■ „NRW und Deutschland vor der Pariser Weltklimakonferenz“ mit Prof. Manfred Fischedick, Vizepräsident Wuppertal Institut; Stefan Rostock, Germanwatch; Michael Theben, MKULNV, Abteilungsleiter Klima, Zukunftsenergien, Umweltwirtschaft; Rainer Deppe MdL, Vorsitzender des Unterausschusses Klimaschutz im Landtag NRW; Moderation Dr. Hermann Ott, Wuppertal Institut ■ „Leitbild NRW 2030“ ■ „Fortschritt NRW – Forschung für nachhaltige Entwicklung“ ■ „Wie messen wir Nachhaltigkeit? – Nachhaltigkeitsziele und -indikatoren“
		<b>15:30 Uhr</b>
		<b>Generationengerechtigkeit gelebt –</b>
		<b>Hinweis:</b> Die vollständigen Informationen zu den einzelnen Themenforen finden Sie auf <a href="http://www.nrw-nachhaltigkeitstagung.de">www.nrw-nachhaltigkeitstagung.de</a> unter dem Menüpunkt Programm.
		<b>16:15 Uhr</b>
		<b>Nachhaltigkeit als politisches Leitprinzip aus Sicht der Landtagsfraktionen</b> Podiumsdiskussion mit ■ Norbert Meesters MdL, SPD ■ Rainer Deppe MdL, CDU ■ Norwich Rübe MdL, Bündnis 90/Die Grünen ■ Henning Höne MdL, FDP ■ Simone Brand MdL, Piratenpartei
		<b>17:00 Uhr</b>
		<b>Präsentation von weiteren Ergebnissen der Jugendprojekte zur Nachhaltigkeit</b>
		<b>17:05 Uhr</b>
		<b>Ausblick: Feinschliff der Nachhaltigkeitsstrategie und Gemeinschaftswerk Umsetzung</b> Minister Johannes Remmel
		<b>17:15 Uhr</b>
		<b>Markt der Möglichkeiten mit Gelegenheit zum Netzwerken</b> (bis ca. 18:00 Uhr)
		<b>Unsere Vision für ein nachhaltiges NRW 2030</b> Podiumsdiskussion mit ■ Dr. Imme Scholz, stellv. Direktorin des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik und Mitglied des Rates für nachhaltige Entwicklung ■ Erik Lierenfeld, Bürgermeister der Stadt Dormagen ■ Jan Lemke, Schüler an der Gesamtschule Essen-Holsterhausen ■ Katharina Zink, Bund der Deutschen Katholischen Jugend NRW
		<b>Gesamtmoderation: Dr. Tanja Busse</b>

Quelle: MKULNV NRW (2015): Programm der 4. Nachhaltigkeitstagung

Online verfügbar unter: <http://www.nrw-nachhaltigkeitstagung.de/sites/g/files/g1301886/f/201510/Programm1510152.pdf>

